Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **10 (1950)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wir haben von der protestantischen Bedingung geredet. Wir können es auch von der jüdischen: ein jüdischer Kritiker wird ohne weiteres für ein jüdisches Publikum über «Nachtwache», ein Film von den christlichen Konfessionen, schreiben dürfen, wenn er auch einem christlichen Urteil nicht kompetent sein wird. Auch er kann sich aber zu einem menschlichen Verständnis finden, das Gleichartige und Gemeinsame herauszulesen und ein Beispiel menschlicher Brüderlichkeit bieten. Wir können es aber auch, und dies nicht zuletzt, von der katholischen: die protestantischen Filme «Das Himmelsspiel» und «Das Wort» haben wir als Katholiken gesehen und unser Verständnis, nach bestem Wissen und Gewissen versucht, ist vielleicht in protestantischen Augen mangelhaft und daneben reichend. Unsere Filmarbeit besteht ja darin, dass wir die Filme als Katholiken sehen und zu verstehen suchen, solange dies nicht Selbstaufgabe, Auslöschen der eigenen Bedingung ist. Wir bekennen uns zur katholischen Brille. Diese Brillen, die eigene wie die andern, sind uns lieb, weil durch sie schon mancher Kurzsichtige wieder sehend wurde; sie sind uns lieber als die Verantwortungslosen, die fröhlich im geistigen Abwaschwasser ihrer Vorurteile und gewollten Missverständnisse herumplantschen.

*

Mit diesen Betrachtungen ist das Thema der Filmkritik keineswegs ausgeschöpft; sie sind eine Randbemerkung zu einem unendlichen Thema. Die skandalöse Betrachtung, die der Film «Maria Goretti», um nur ein Beispiel zu nennen, an einigen Orten erfahren hat, zwingt uns zu diesen Ueberlegungen. Solche misswilligen und verantwortungslosen Kritiken sind umso bedauerlicher bei Filmen, für die sich der Kritiker ohne grosse Mühen etwas vorbereiten kann, indem er sich durch Lektüre dem Stoff, der vielleicht seinem persönlichen Fühlen weit abgelegen ist, zu nähern versucht. Diese Mehrarbeit lohnte sich gewiss: sie wäre ein kleiner Baustein im Gefüge des konfessionellen und menschlich-brüderlichen Verständnisses.

Kurzbesprechungen

I!. Für alle.

Little women (Die vier Töchter des Dr. March). MGM. E. Gemütvoller, wirklich reizender Film. Geeignet für alle. (II)

II-III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche.

Down to the sea in ships (... und ewig ruft das Meer). Fox. E. Gut gespielter und inszenierter Film von Henry Hathaway über einen alten Walfänger, seinen Enkel und den Obermaat des Schiffes. Technisch ausserordentlich geschickt. Empfehlenswert. (II-III)

Seelenbräu, Der. Neue Interna. D. Gemütlicher Wienerfilm um das Hin und Her zwischen einem autoritativen Pfarrer und einem wenig kirchlichen Bierbrauer. Gutes Spiel von Heinrich Gretler und Paul Hörbiger. (II-III)

Winslow boy (Die Wahrheit siegt). Emelka. E. Feinsinniger englischer Film mit ausgezeichneten schauspielerischen Leistungen. Einem Knaben, der unter Anklage des Diebstahls aus der Navy-Schule entlassen wurde, soll Recht geschehn, zugleich auch dem Prinzip der Gerechtigkeit. Empfehlenswert. cfr. Bespr. Nr. 1, 1950. (II-III)

III. Für Erwachsene.

Apartment for Peggy (Die Mansarde der Verliebten). Fox. E. Ansprechender Technicolor-Farbenfilm über die Lebensprobleme einer Studenten-Ehe. Heitere Szenen lockern den ernsten Hintergrund auf. Gute Unterhaltung. (III)

Cry of the city (Der Schrei der Grosstadt). Fox. E. Kriminalfilm von Robert Siodmak im Stil der dokumentarischen Schule Hollywoods. Als ganzes schleppend und oft nicht ganz überzeugend. Gut gespielt. cfr. Bespr. Nr. 19, 1949. (III)

Goldene Fessel, Die (Die vertauschte Braut). Nordisk. D. Wienerfilm nach Nestroys Posse «Der Zerrissene». Gut inszeniert. Gewohnte fröhliche Unterhaltung. (III)

Halte! Police (Halt! Polizei). Royal. E. Recht spannende Reportage über die Aufdeckung von drei Verbrechern durch die Pariser Polizei. Durch eine weniger glückliche Rahmenerzählung etwas mühsam zusammengeflochten. (III)

House of strangers (Haus des Hasses). Fox. E. Zeigt anhand der Familiengeschichte eines Bankiers, wie Geldgier zu Hass und zur Selbstvernichtung führt (und sich darum so wenig lohnt wie ihre filmische Demonstrierung). Interessante Charakterstudie von E. G. Robinson. (III)

I was a male war bride (Hier kannst du nicht schlafen). Fox. E. In seiner Art glänzendes Grotesk-Lustspiel. Handfester Humor des blühenden Unsinns, Triumpf der Situationskomik. Nichts wird ernst genommen, nicht einmal die Ehe. (III)

Musik i mörker (Musik im Dunkel!). Rex. Schwed. Ein Blinder baut sich an der Seite eines geliebten Mädchens sein Leben neu auf. Das Problem kaum vertieft; aber flüssige und gekonnte Erzählung. cfr. Bespr. Nr. 2, 1950. (III)

That mad Mr. Jones (Mr. Jones, der Bürstenmann). Columbus. E. Grotesklustspiel mit Red Skelton. Einfallsreich und in seiner Art ausgezeichnete Unterhaltung. (III)

III-IV. Für reife Erwachsene.

Cavaliere misterioso, Il (Casanova, der mysteriöse Kavalier). Sefi. Ital. Pompöser Kostümfilm, der den Schürzenjäger in einen Helden umfärbt. Einige frivole Stellen. (III-IV)

Ferme des sept péchés, La (Der Hof der sieben Sünden). Sphinx. F. Französischer Kriminalfilm im historischen Kostüm. Interessante Anlage, aber etwas konstruiert und im ganzen von etwas krampfiger Originalität. cfr. Bespr. Nr. 19, 1949. (III-IV)

Letter from an unknown woman (Brief einer Unbekannten). Universal. E. Feinfühlige und atmosphärisch ungemein dichte Verfilmung einer tragischen Liebesnovelle von Stefan Zweig. Rückhaltlose Hingabe und sublimer Stolz einer Frau geraten in Widerspruch zu einander, da der geliebte Mann zu keiner echten, dauerhaften Liebe fähig ist. Die fragwürdige haltlose Moral wird durch die dezente Gestaltung gemildert. cfr. Bespr. Nr. 2, 1950. (III-IV)

An unsere Abonnenten! Dieser Nummer liegt der Einzahlungsschein zur Bezahlung des Abonnementes bei.

Die grosse Leidenschaft (The passionate friends)

IV. Mit Reserven.

Produktion: Cineguild; **Verleih:** Victor-Film; **Regie:** David Lean.
Darsteller: Ann Todd, Trevor Howard, Claude Rains.

Wie seinen unvergesslichen «Brief Encounter» lässt David Lean auch sein neues Werk sich kammerspielartig im kleinen Kreis von drei Personen, von denen jede teilnehmend, nie rein zuschauend ist, erfüllen. Ann Todd spielt mit offener Reinheit, einer Reinheit, in der sie nur zu bald über sich selber erschrickt, die Frau, die bei einer Wiederbegegnung merkt, dass sie ihre grosse Jugendliebe (Trevor Howard) nicht vergessen kann. Kurze Abwesenheit ihres Mannes (Claude Rains) und Zusammensein mit ihrem Jugendfreund stellt ihr ihre Ehe in ein fragwürdiges Licht; sie will von Howard nach seiner Rückkehr die Trennung verlangen. Doch der Einfluss ihres Mannes erweist sich als stärker. Nach fast zehn Jahren, in denen sich der Jugendfreund verheiratet hat und auch Marys Ehe sich vertieft hat, treffen die beiden zufällig zusammen. Howard glaubt sich betrogen und strengt Scheidungsklage an. Mary liegt nur an der Rettung des Familienglücks ihres Jugendfreundes; als sie eine Verzweiflungstat begehen will, wird sie von ihrem Mann bewahrt und nicht nur ihr leibliches Leben, auch ihre Ehe ist gerettet. — Wenn man sich bei diesem Film zuweilen seltsam unergriffen fühlt, dann wohl in erster Linie darum, weil Lean gegenüber früheren Filmen seltsam unsicher ist und oft recht konventionelle Wege geht. Vor allem, glauben wir, wäre einer solchen Geschichte ein gleichbleibender Hintergrund gut bekommen. Doch Lean lässt die Handlung sich auf den verschiedensten Schauplätzen entwickeln, die zuviel das Auge des Beschauers beschäftigen, als dass sich die Intensität der seelischen Probleme voll entfalten könnte. Immerhin erreicht seine Kunst in der Führung vorzüglicher Schauspieler Höhepunkte. — Unsere Vorbehalte betreffen nicht die Lösung, sondern die Valeurs, die, vielleicht unbeabsichtigt, der Grossen Liebe, der Jugendliebe, gegenüber der später eingegangenen Ehe mit dem älteren Bankier zuerkannt werden. 724

IV. Mit Reserven.

Das Geheimnis von Mayerling (Le secret de Mayerling)

Produktion: Codo-Cinéma; **Verleih:** Idéal; **Regie:** Jean Delannoy.
Darsteller: Jean Marais, Dominique Blanchar u. a.

Dieser französische Film springt mit der historischen Wahrheit recht gewaltsam um. Er konstruiert für die Tragödie von Mayerling einen Schluss, der in keiner Weise mit dem Ende jenes schrecklichen Geschehnisses zusammenstimmen will. Der Film erzählt: Kronprinz Rudolf habe den zuerst gefassten Gedanken an Selbstmord verworfen, auf den Thron verzichten und dafür seiner Liebe leben wollen. Doch sei er bereits im Mittelpunkt einer Haupt- und Staatsaktion gestanden, die ihn schliesslich trotz seines Willens zum Rücktritt verschlang. (Die Art dieser Partei, welche die liberal-demokratischen, ja revolutionären Tendenzen Rudolfs bekämpft, wird nicht näher umschrieben; vielleicht spielt der französische Scriptverfasser hier auch auf eine slawisch-klerikale Bewegung an, die damals in der österreichisch-ungarischen Monarchie von sich reden machte.) Vieles bleibt im Zwielicht; den Film historisch widerlegen zu wollen, hiesse eine Don-Quichotterie begehen. Dem Regisseur liegt am Geheimnis, dem zu Ende noch mit einer leicht reisserischen Wendung so etwas wie eine Lösung gegeben werden soll. Dem Regisseur liegt aber vor allem an einem prachtvollen Dekor; er liebt das Theatralische, das Pathetische, und es passiert zuweilen, dass er eben über diese eigene Vorliebe strauchelt. Das Theatralische wird dann unwirklich und wirkt lächerlich statt verdichtend. — Zu unseren Reserven: Der objektiven Tatsache des geschichtlichen Geschehnisses gegenüber verhalten wir uns indifferent. Sobald jedoch der Film sich in der Heroisierung des Selbstmordes ergeht (auch wenn er dann schliesslich wieder davon abkommt), geht diese Objektivität verloren und Vorsicht ist am Platz. Dieselbe Zurückhaltung verlangt auch die Darstellung der Libertinage Rudolfs, die im Grunde recht frivol behandelt wird. 725

A. Z.
Luzern

Handbuch des Films

335 Seiten, deutsch und französisch. Als Manuskript gedruckt. Mit den wichtigsten Angaben (Titel, Art des Films, Produktion, Jahr, Meterzahl, Produzent, Verleiher in der Schweiz, Regisseur, Hauptdarsteller) sowie den moralischen Wertungen der wichtigsten katholischen Filmzentralen (Amerika, Belgien, Frankreich, Italien, Deutschland und die Schweiz). Rund 3000 Filme mit allen deutschen, französischen und italienischen Titeln, alphabetisch geordnet. —

Preis: Fr. 75.—. Für die Abonnenten des Filmberaters zum Vorzugspreis von Fr. 60.— (20 % Rabatt).

Durch die Redaktion des Filmberaters: Postfach 2353, Zürich 23.

Die Nachträge 1949/50 sind soeben erschienen und werden den Bezügern des Handbuches gratis mitgeliefert. Weitere Nachträge im Abonnement.

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern